Fotos: Brienz Tourismus, www.schnitzlerweg-axalp.ch, Iev dolgachov/Fotolia

## Beim Wandern Schnitzereien entdecken

# Auf diesem Holzweg ist jeder richtig

Auf der Axalp in Brienz (Schweiz) warten stille Wegbegleiter auf die Wanderer. Figuren aus Holz grüßen die Ausflügler entlang des „Schnitzlerweges“. Sie wurden von Künstlern aus der Region hergestellt. Jedes Jahr kommen neue hinzu, mittlerweile gibt es 100 Figuren zu bestaunen.

**N**ot macht oft erfinderisch. Und im Erfinden sind die Schweizer äußerst gut. Als eine Lawine vor 15 Jahren die Axalp (im Kanton Bern) herunterdonnerte, blieben umgestürzte Bäume zurück. Meterhohe Tannen lagen abgeknickt wie Streichhölzer im Wald. Wo einst Bäume in den Himmel ragten, schauten nur noch ihre Baumstümpfe aus der Erde. „Es war ein trauriger Anblick“, erinnert sich Menk Eggenschwiler, der sich oft auf der Axalp aufhält.

Der Brienzer musste etwas tun, um die Schönheit der Landschaft wieder herzustellen. Da kam ihm sein Beruf gerade recht. Eggenschwiler ist gelernter Holzschnitzer. „Ich hatte die Idee, Skulpturen aus den Baumstümpfen zu schnitzen und ihnen so wieder Leben einzuhauchen.“ Weitere Holzbildhauer, die den 70jährigen unterstützten, waren schnell gefunden.

Denn das idyllische Bergdorf Brienz am östlichen Ende des Brienzersees ist ein Schnitzerdorf. Die Holzbearbeitung hat eine lange Tradition in der Schweizer Gemeinde. Brienz verfügt bis heute über eine Holzbildhauerschule und eine Geigenbauschule.

Nach intensiven Aufräumarbeiten flogen im Sommer 1999 die ersten Späne. Baumstümpfe wurden in einen Feldhasen, zwei junge Füchse, einen Wildhüter und einen Auerhahn verwandelt. Letzterer stammt von Eggenschwiler selbst, der am liebsten Wildtiere schnitzt. Als Jäger kennt er die Tiere gut. Jedes Jahr kommen neue Figuren hinzu. Schnitzer aus der Region treffen sich eine Woche lang im Sommer, um neue Werke aus dem Holz zu hauen. Mittlerweile zieren 100 Figuren die Axalp, die alle entlang des „Schnitzlerweges“ bestaunt werden können.

Das Postauto bringt Wanderer vom Bahnhof Brienz hinauf zur Axalp. Nach etwa 40 Minuten hält der Wagen bei der Endstation, dem Restaurant „Axalp Stübli“ auf 1.500 Meter Seehöhe. Von dort schlängelt sich der Schnitzlerweg zum Hinterburgsee. Mit herrlicher Sicht auf die Brienzerberge und den Brienzersee stapfen die Ausflügler durch die abwechslungsreiche Alpenlandschaft und halten dabei die Augen nach Skulpturen offen.

Einige Figuren begrüßen die Wanderer am Wegesrand, andere verstecken sich hinter Blättern oder sind so klein, dass der Besucher schon genau schauen muss, um sie zu erkennen. „Für die Kinder ist der Wanderweg ein Spaß. Die Kleinen wollen alle Figuren entdecken. So wird dem Nachwuchs während des Spazierganges nie langweilig“, lacht Eggenschwiler.

Neue Figuren sind leicht von älteren zu unterscheiden. Erst kürzlich geschnitzte Werke leuchten im hellen Braunton des Holzes, während sich die in die Jahre gekommenen Figuren von ihrer schwarzen Seite zeigen. In diesem Sommer wurden sieben neue Figuren aufgestellt. Eine davon ist ein Fischreiher, den Eggenschwiler gefertigt hat. Am glasklaren Hinterburgsee lebt dieser schlanke Wasservogel in freier Wildbahn. „Um das Tier in seiner Eleganz darzustellen, habe ich es oft beobachtet. Zusätzlich schaue ich mir Fotografien und Zeichnungen in Tierbüchern an, um die Details der Wildtiere genau abbilden zu können“, erklärt Eggenschwiler seine Vorgehensweise.

Der Kreativität sind beim Schnitzen keine Grenzen gesetzt. Unterwegs treffen Wanderer auf eine alte Frau, die Schwammerl pflückt und auf ein Mädchen, das einen Frosch in Händen hält. An einen Baumstumpf angelehnt, blickt ein Mann mit Hut durch sein Fernglas. Ein Fuchs dreht neugierig seinen Kopf zurück und lässt sich auch durch die Wanderer nicht verscheuchen.

Und der Wolf, der drohend seinen Kopf senkt und aussieht, als würde er jeden Moment zuschnappen, stellt keine Gefahr dar. Er ist, genau wie seine tierischen Kollegen, in seiner Bewegung eingefroren. Auf Lebenszeit. Auch wenn in den Holzfiguren kein Herz aus Fleisch und Blut schlägt, nagt auch an ihnen der Zahn der Zeit. Manchen Skulpturen fehlt ein Ohr oder die Nasenspitze. „Die Figuren werden zwar imprägniert, aber Regen und Schnee hinterlassen ihre Spuren.“

Gut zwei Stunden sind die Wanderer am Schnitzlerweg unterwegs. Wer die Skulpturen genauer studieren möchte, sollte mehr Zeit einplanen. Menschen, die nicht so gut zu Fuß sind, steuern den kürzeren Rundweg an, auf dem ebenfalls eine große Auswahl an Schnitzereien zu besichtigen ist. Treffpunkt am Ende der Wanderung ist für alle derselbe. Im Restaurant „Axalp Stübli“ (Ruhetag Montag sowie Sonntag ab 18 Uhr) verköstigen Therese und Markus Walther die Spaziergänger mit Älplerspätzli (CHF 19,50), Käsefondue (CHF 24,–) und warmem Birnenkuchen mit Schlagobers (CHF 5,–).

Zurück in Brienz sollte unbedingt die Brunngasse besichtigt werden. Sie wurde einmal als „schönste Gasse Europas“ ausgezeichnet. *widlak*

### Das sind die Gewinner des Rhodos-Gewinnspieles, wir gratulieren ganz herzlich

| | |
|---|---|
| **Walter Kopinits *(Hauptpreis)*** | 7053 Hornstein |
| **Maria Fischer** | 1140 Wien |
| **Heinz Postel** | 2640 Enzenreith |
| **Gerda und Karl Prasil** | 5751 Maishofen |
| **Elfriede Grabner** | 4020 Linz |
| **Fritz Hauser** | 6384 Waidring |
| **Ricki Wagner** | 6341 Ebbs |
| **Irene Haasler** | 7000 Eisenstadt |
| **Burgi Moser** | 8983 Bad Mitterndorf |
| **Marina Scharwitzl** | 9344 Weitensfeld |
| **Helena Duregger** | 9911 Assling |

R.: Was die beiden wohl in den Wald rufen würden, wenn sie könnten? L.: Ein Fischreiher

Menk Eggenschwiler bei der Arbeit. Der Adler hat seine Beute fest im Griff.

**Der Schnitzlerweg**
Vom Bahnhof Brienz fährt das Postauto ab, das Wanderer zum Startpunkt des Wanderweges bringt. Flück-Reisen, Tel.: +41 (0)339521545; mehr über den Schnitzlerweg auf www.schnitzlerweg-axalp.ch